

Die Gäste des Blasenstrauchs

Autor(en): **Thomann, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **3 (1949-1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entomologisches Nachrichtenblatt

Nr. 12

3. Jahrgang

März 1950

-

Redaktion: Adrian J. Lüthi, Inneres Sommerhaus, Burgdorf
Jahresabonnement: Fr. 5.--, Postcheckkonto: III b 1874

Die Gäste des Blasenstrauchs. von H. Thomann, Landquart (Grb.).

Jeder Schmetterlingssammler, der über einen Garten verfügt, sollte auch einen Blasenstrauch darin haben. Es muss jedoch der in der Südschweiz und nordwärts der Alpen in den Föhntälern wild wachsende Colutea arborescens L. mit an der Spitze geschlossener Fruchthülse sein und nicht der in Anlagen etwa anzutreffende Colutea orientalis Mill., dessen Fruchthülsen oben offen sind. In meinem Garten steht seit mehr als 20 Jahren ein Blasenstrauch. Ihm verdankt meine Sammlung die nachherwähnten Arten:

1) Lycaena (Polyommatus) baeticus L. Dieser südeuropäische Falter ist ein wanderlustiges Insekt. In warmen Sommern stellt es sich auch nordwärts der Alpen ein. Seine Bekanntschaft machte ich erstmals anfangs August 1923. Mehrere völlig abgeflogene Falter dieser Art schwirrten eifrig um den Blasenstrauch im Garten und deponierten ihre Eier auf die Blütenkelche, öfters mehrere Eier auf denselben Kelch. Falter und Eiablagen wurden bis 20. September beobachtet.

Die Räumchen schlüpfen nach 5-6 Tagen. Sie fressen sich sofort durch den Kelch ins Innere der Blüte und in den Fruchtknoten ein. Ist dieser völlig ausgehöhlt, so wechselt die Raupe ihren Standort und geht einen neuen Fruchtknoten an. Die Kronblätter sind natürlich inzwischen von den Blütentrauben längst abgefallen und die Hülsen haben bereits ihre blasig aufgetriebene Gestalt angenommen. Dieser Wechsel kann sich einige Male wiederholen. Nach jedem Eintritt in eine neue Frucht wird die entstandene Oeffnung durch ein feines Seidengespinnst dicht verschlossen.

Zur Verpuppung verlässt die Raupe die Hülse, begibt sich an den Fuss des Strauches und verkriecht sich unter Laub und Moos. Die ganze Entwicklung vom Ei bis zum Falter beansprucht $3\frac{1}{2}$ - 4 Wochen. In den beiden warmen Sommern 1948 und 1949 hatte mein Blasenstrauch, wie übrigens seit 1923 öfters, wiederum Besuch von baeticus. Im August machten sich zugeflogene Tiere um den Strauch zu schaffen und ihre Nachkommenschaft in der Gestalt ganz frischer Falter tummelte sich noch im Oktober in meinem Garten herum. Die Eier dieser Herbstgeneration, die zahlreich an die Coluteablüten abgelegt worden waren, erwiesen sich jedoch als unfruchtbar; es schlüpfen keine Raupen daraus.

2) Lycaena cyllarus Retz. Nicht aus meinem Garten, sondern aus der Hülse eines Blasenstrauches vom Fusse des Fläscher Berges erzog ich einen grossen männlichen Falter dieser Art.

3) Colias edusa-helice Hb. Am 9. August 1949 flog eine helice stundenlang über meinem Blasenstrauch im Garten hin und her, um sich bald da, bald dort auf ein Blatt zu setzen und ein Ei auf die Oberseite, ausnahmsweise auch einmal auf die Unterseite, anzuheften.

Aus dem Dutzend Eier, die ich eingetragen hatte, schlüpfen die Räumchen nach 5 Tagen, d.h. am 14. August und bis zum Abend dieses Tages hatten alle ihre Eischalen verzehrt und sich auf die Mittelrippe ihres Blattabschnittes begeben. Am 3. September, somit nach 20-tägigem Raupenleben und nach nur 3-maliger Häutung waren die Tiere erwachsen und trafen Anstalten zur Verpuppung. Schon am Abend des folgenden Tages hatte eine Raupe ihre Haut abgestreift. Innerhalb von 3 Tagen waren alle verpuppt. Die Falter schlüpfen zwischen dem 15. und 17. September, also nach durchschnittlich 14-tägiger Puppenruhe.

Das Resultat war folgendes: 11 Falter und zwar

6 ♂ edusa

1 ♀ edusa, normal

2 ♀ helicina

2 ♀ helice, alles schöne grosse Tiere.

In der mir zur Verfügung stehenden Literatur finde ich nirgends den Blasenstrauch als Futterpflanze für die edusa verzeichnet. Der bisherige Speisezettel für diese Art kann somit eine Erweiterung erfahren.

4) Laspeyresia nebritana Tr. Die Raupe dieser, dem Erbsenwickler, *L. nigricana* Steph., nächst verwandte Art, tritt in manchen Jahren sowohl am Blasenstrauch in meinem Garten, wie auch an den wildwachsenden in der Umgebung in den Blüten, wie auch in zusammengesponnenen Blättern, in Menge auf. Die Raupen sind vom Mai bis Juli anzutreffen und die Puppe überwintert, während beim Erbsenwickler, also der *nigricana*, die Raupe in einem festen Seidengewebe (wie beim Apfelwickler) den Winter überdauert und sich erst im Frühling zur Puppe verwandelt. Ein Blasenstrauch beim Haus ist auch sehr bequem für den Fall, dass man Raupen von dieser Pflanze von auswärts heimbringt, z.B. von der dem Süden angehörenden Lycaena jolas O., in welchen Glücksfall ich bisher allerdings noch nie gekommen bin.

Ein neuer, bisher unbekannter Fundort von Somatochlora arctica Zett. (Odonata).
von A. Walkmeister, Landquart.

Als Libellenart mit boreo-alpiner Verbreitung verdient *S. arctica* unter den Odonaten unserer Fauna besondere Beachtung. Auf Bündner Gebiet wurde diese Art erstmals im Jahre 1880 von Mc Lachlan am Stazer See (Oberengadin) entdeckt; später fand Ris die Spezies am 27. Juli 1909 bei Cierfs im Münstertal auf. Weitere bündnerische Fundorte sind mir bisher aus der Literatur nicht bekannt.

Anlässlich einer am 30. Juli 1949 nach Seewis im Prätigau (ca. 1000 m. ü.M.) unternommenen Exkursion traf ich in der Gegend von Lischgads (ehemaliges Hochmoor!) einige dunkle Cordulinen an, welche über einer kleinen, von einigen Rinnsalen durchflossenen und locker mit Schilf bestandenen Rietwiese ^{her-}umflogen. Der Fang zweier Exemplare - beides ♂ - zeigte, dass es sich um *Somatochlora arctica* Zett. handelte. Am gleichen Ort fing ich noch 1 ♂ von *Orthetrum brunneum* Fonscol. Ferner flogen hier auch Exemplare der Gattung *Cordulegaster*; da mir deren Fang missglückte, kann ich über die Artzugehörigkeit keine Angaben machen.